

Politik als Christ mitgestalten – 9 Möglichkeiten

Ron Sider: „Lots of Ways to Impact Politics“, übersetzt von Philipp Nussbaumer

- 1. Einfach Kirche sein:** Wenn Christen *ein lebendiges Modell vom angebrochenen Reich Gottes* sind, dann wirkt sich dies auch auf die Politik aus. Die Gemeinden sollen ein kleines Muster dessen sein, was der Himmel einmal sein wird. Christen gestalten die Gesellschaft tiefgründig um, wenn sie sichtbar veränderte soziale, ökonomische und zwischenmenschliche Beziehungen leben.
- 2. Gebet:** Der Theologe Karl Barth sagte einmal, dass *Gebet der wichtigste Beitrag der Kirche zum politischen Leben* ist. Die Bibel fordert uns auf, für die Politiker in unserem Land zu beten.
- 3. Die Kultur (um-)formen:** Kulturelle Traditionen und Normen bestimmen, was politisch möglich ist. Abraham Lincoln sagte angeblich zu den Geistlichen seiner Zeit, „dass die Kirche die Grenzen setzt, in welchen die Politik zu funktionieren hat.“ *Christen können helfen die kulturellen Grenzen einer Gesellschaft zu formen*: Zuerst in ihrem alltäglichen Leben, dann aber auch mit ihren ideellen Entwürfen.
- 4. Gemeindeglieder ausbilden, damit sie weise über Politik nachdenken können:** Gemeindeglieder werden ihre politischen Werte solange aus säkularen Quellen beziehen, bis ihnen Gemeindeleiter helfen, biblisch fundiert über das politische Leben nachzudenken. Gemeinden und christliche Organisationen sowie Verbände müssen ihren Mitgliedern gute Programme und Materialien für politisches Engagement zur Verfügung stellen. Das beinhaltet unter anderem Predigten, Kursabende und Kleingruppen, in denen die Bibel im Blick auf Gerechtigkeit in der Wirtschaft und unter allen ethnischen Gruppen sowie auf Respekt für die Würde und Heiligkeit des menschlichen Lebens ausgelegt wird. – Kurz: Die Programme und Materialien schliessen alle Komponenten eines biblisch ausgewogenen politischen Programms mit ein. – *Innerhalb der Gemeinden soll Christen mit unterschiedlichen politischen Meinungen ermöglicht werden, miteinander in aller Höflichkeit, Ehrlichkeit und Demut zu diskutieren*. Alle sollen ermutigt werden, politisch aktiv zu sein. Ein paar sollen auch ermutigt und freigestellt werden, damit sie sich vollzeitlich in der Politik engagieren können.
- 5. Offizielle Stellungnahmen von Kirchen:** Gemeindeleiter dürfen im Namen ihrer Gemeinden keine politischen Stellungnahmen abgeben, wenn sie nur von der eigenen Überzeugung sprechen. Die Situation ist jedoch anders, wenn Gemeinden oder ganze Denominationen durch einen vorsichtigen Prozess der Entwicklung einer offiziellen Position zu einer politischen Angelegenheit gegangen sind. Solche Prozesse sollen nicht

überhastet gestaltet werden und auch nicht andauernd das alltägliche Leben von Gemeinden und Denominationen prägen. Von Zeit zu Zeit ist es jedoch wichtig und richtig einen solchen Prozess zu durchlaufen. Resultieren dabei *ordnungsgemässe und breit abgestützte Stellungnahmen*, dann können auch Gemeindeleiter im Namen ihrer Gemeinde oder Denomination zu politischen Fragen Stellung nehmen. Bei guter Umsetzung kann eine solche offizielle kirchliche Stellungnahme einen beachtlichen politischen Einfluss haben.

- 6. Die Öffentlichkeit über spezifische politische Angelegenheiten informieren:** In dieser Art der politischen Ausbildung versuchen Menschen eine Gruppe von Bürgern über besondere politische Fragen, den Grund für eine spezifische politische Position, den aktuellen Stand einer politischen Debatte oder die Möglichkeiten, das Ergebnis zu beeinflussen, aufzuklären. Dies kann durch speziell dafür eingesetzte *Agenturen, Abteilungen oder Kampagnen* umgesetzt werden.
- 7. Lobbying bei Politikern:** Agenturen, Abteilungen oder Kampagnen sollen nur dann Lobbyarbeit betreiben, wenn konkrete kirchliche Stellungnahmen vorliegen. *Die besten Möglichkeiten haben überkonfessionelle christliche Organisationen, da sie nicht Gefahr laufen, Gemeinden politisch zu vereinnahmen.*
- 8. Wahlempfehlungen:** Gemeinden sollen ihre Mitglieder so fördern, dass sie selbst zu politischem Denken und Handeln fähig sind. Weiter sollen sie die Mitglieder ermutigen, im Gebet *individuelle Entscheidungen über die Wahl oder Nichtwahl von einzelnen Kandidaten* zu fällen.
- 9. Kandidaturen für politische Ämter:** Gemeinden, Denominationen und Kongregationen sollen Mitglieder mit dem Interessen und den Gaben für die Politik ermutigen, sich als Kandidaten für politische Ämter zur Verfügung zu stellen. *Gemeindeleiter und Gemeindeglieder sollen christlichen Politikern ermöglichen, ihr politisches Programm biblisch ausgewogen zu reflektieren, der Ehrlichkeit treu zu bleiben und die eigene Integrität im öffentlichen Leben zu bewahren.* In Gemeinden braucht es effektivere Strukturen für liebevolle und doch kompromisslose Prozesse, die Politikern persönliche Unterstützung anbieten und ihnen die Möglichkeit geben Rechenschaft abzulegen. Im Gebet kann eine Gemeinde einen Kandidaten für ein politisches Amt unterstützen, auch wenn sie dies nicht öffentlich tut. Weiter kann sie den Kandidaten auch Beratung anbieten.

Frage Gott, wie er möchte, dass du zukünftig die Politik mitformst!